



Mit Hilfe von Pontons, auf denen auch sogenannte Umschlagbagger Platz finden, werden Uferbereiche zurückverlegt.

Hydraulikbagger knabbern von Stelzenpontons am Ufer

Weser-Ausbau im Abschnitt „Stauhaltung Langwedel“ ist aufwendig

LANGWEDEL ▪ Mit erheblichem Aufwand wird die Mittelweser für sogenannte Europaschiffe schiffbar gemacht. Der Ausbau im Abschnitt „Stauhaltung Langwedel“ begann im September 2010 und soll in diesem Sommer abgeschlossen werden.

Das Wasserstraßen-Neubauamt in Helmstedt beauftragte das in Verden heimische Unternehmen Matthäi mit den Arbeiten. Ein Projekt von beachtlichem Umfang, auch finanziell. Der Auftragswert beläuft sich nach Angaben von Matthäi auf rund 8,7 Millionen Euro.

Viele Herausforderungen gelte es auf dem knapp sechs Kilometer langen Ab-

schnitt zu bewältigen. So müsse das bisherige Weserufer in vier Kurvenbereichen jeweils im Innenbogen der Flusskurve zurückverlegt werden. Die Flusssohle sei auf mindestens 3,20 Meter zu vertiefen.

Darüber hinaus hat die Wasserbauabteilung der Firma eine etwa vier Hektar große Ackerfläche mit flutrinneartiger Geländestruktur zu schaffen. Diese Maßnahme dient als naturnaher Ausgleich für die Uferrückverlegung.

Das gesamte Vorhaben macht den Einsatz von spezieller Technik, von wichtigen Maschinen, Mengen von Material und versierten Fachkräften erforderlich.

Wie das Unternehmen mitteilt, kommen für den Ausbau von 365 000 Kubikmetern Boden, überwiegend als Nassaushub, Stelzenpontons mit Hydraulikbaggern zum Einsatz. Der Transport sowie die lage-genaue Verklappung des Aushubs in ehemalige Baggerseen erfolge über Stromschubboote und Hydroklappenschuten auf dem Wasserweg nach Bremen.

Die Umsetzung des Bauprojekts verlange zudem die Lieferung und den Einbau von jeweils 55 000 Quadratmetern Kornfilter und Deckwerk aus Wasserbausteinen. Diese werden, wie es in der Pressemitteilung von Matthäi heißt, über

Stelzenpontons mit Hydraulikbaggern bis zu sechs Meter unterhalb des Wasserspiegels auf der Uferböschung und im Fußgraben mit einer einzuhaltenden Höhengenaugigkeit von zehn Zentimetern eingebaut. Dabei würden die Baustoffe ausschließlich wasserseitig durch Binnenschiffe angeliefert.

Die Firma lege „höchsten Wert auf die fachgerechte und naturverträgliche Umsetzung der erforderlichen Renaturierungsmaßnahmen“. So würden zum Abschluss am neu entstandenen Ufer Bäume, Büsche, Sträucher und Röhricht gepflanzt sowie Zäune aus Eichenspaltpfählen errichtet.